

Title of the doctoral thesis:

„I don't like it - let's call it 'fake' – The Content and Consequences of the Fake News Debate

Jana Laura Egelhofer

Supervisors:

Univ.-Prof. Dr. Sophie Lecheler & Dr. Loes Aaldering

Abstract English:

The so-called “fake news” crisis has been one of the most discussed topics in public and scientific discourse since the 2016 U.S. presidential campaign. While the phrase was first mainly used to describe disinformation made to look like legitimate news articles, politicians quickly applied it to attack critical journalism. Therefore, this dissertation distinguishes between these two conceptually different phenomena: (1) the *fake news genre*, describing the deliberate creation of pseudojournalistic disinformation, and (2) the *fake news label*, describing the political instrumentalization of the term to delegitimize news media. It furthermore argues that the latter stands representative of a broader, worrying trend: increasing attempts by (mainly populist) political actors to delegitimize journalism.

While public authorities and journalists were quickly alarmed about politicians’ fake news media attacks, scholarly interest is heavily focused on the prevalence and effects of fake news as disinformation. However, using the fake news label and delegitimizing media criticism can be equally disrupting and is thus at least as pressing to study. Therefore, this multimethod, cumulative dissertation shifts attention to the political instrumentalization of “fake news.” Specifically, it provides insights on three overarching research questions: *What is fake news? How is fake news used in political and journalistic discourse?* and *What are the consequences of its politicized use?*

Four studies have been conducted to provide the answers to these questions. Study 1 presents the results of a systematic literature review and provides the above-introduced conceptualization of fake news as a two-dimensional phenomenon. Study 2 is a quantitative content analysis of Austrian news articles on “fake news,” which shows that journalists have not only contributed to its salience in public discourse but have also normalized and trivialized the phrase to describe anything “false.” A second quantitative content analysis (Study 3) shows that on social media, mainly populist politicians use delegitimizing media criticism and the fake news label to discredit the media in general. Finally, Study 4 experimentally tests the effects of the use of the fake news label by politicians on citizens’ perceptions of media, information, and politicians. The results show adverse effects on citizens’ perceptions of discredited media outlets and news coverage. Moreover, for citizens with populist views, these media attacks also lead to less trust in the media in general. At the same time, perceptions of politicians remain largely unaffected.

Taken together, by distinguishing between fake news as a form of disinformation and as a form of delegitimizing media criticism, this dissertation offers theoretical clarification of major concepts in communication science. It furthermore provides operationalizations and methods to study these concepts in political and journalistic debate. Lastly, it raises awareness of the weaponization of fake news and disinformation as part of a (populist) political strategy to undermine democratic institutions.

Abstract Deutsch:

Die sogenannte „Fake News“-Krise ist seit dem US-Präsidentenwahlkampf 2016 eines der meistdiskutierten Themen im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs. Während der Begriff zunächst hauptsächlich zur Beschreibung von gefakten Nachrichtenartikeln verwendet wurde, wurde er von PolitikerInnen schnell für Angriffe auf kritischen Journalismus missbraucht. Daher wird in dieser Dissertation zwischen diesen beiden konzeptionell unterschiedlichen Phänomenen unterschieden: (1) dem *Fake-News-Genre*, das die absichtliche Erstellung von pseudojournalistischer Desinformation beschreibt, und (2) dem *Fake-News-Label*, das die politische Instrumentalisierung des Begriffs zur Delegitimierung von Nachrichtenmedien beschreibt. Letzteres steht stellvertretend für einen breiteren, besorgniserregenden Trend: die zunehmenden Versuche von (hauptsächlich populistischen) politischen Akteuren, den Journalismus zu delegitimieren.

Während öffentliche AkteurInnen und JournalistInnen schnell Besorgnis über die Fake-News-Angriffe von PolitikerInnen auf Medien geäußert haben, konzentriert sich das wissenschaftliche Interesse stark auf die Verbreitung und die Auswirkungen von Fake News als Desinformation. Die Verwendung des Fake News Labels und andere Arten delegitimierender Medienkritik kann jedoch ebenso folgenreich sein und bedarf daher dringender weiterer Untersuchung. Diese methodenübergreifende, kumulative Dissertation lenkt daher die Aufmerksamkeit auf die politische Instrumentalisierung von "Fake News". Sie liefert insbesondere Erkenntnisse zu drei übergreifenden Forschungsfragen: *Was ist Fake News? Wie wird Fake News im politischen und journalistischen Diskurs verwendet?* und *Welche Folgen hat die politische Instrumentalisierung von Fake News?*

Vier Studien wurden durchgeführt, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Studie 1 präsentiert die Ergebnisse einer systematischen Literaturrecherche und präsentiert die oben eingeführte Konzeptualisierung von Fake News als zweidimensionales Phänomen. Studie 2 ist eine quantitative Inhaltsanalyse österreichischer Nachrichtenartikel zum Thema "Fake News", die zeigt, dass JournalistInnen nicht nur dazu beigetragen haben, dass der Begriff im öffentlichen Diskurs salonfähig wurde, sondern ihn auch normalisiert und trivialisiert haben, um alles zu beschreiben, was "falsch" ist. Eine zweite quantitative Inhaltsanalyse (Studie 3) zeigt, dass vor allem populistische PolitikerInnen in den sozialen Medien delegitimierende Medienkritik und das Fake News Label verwenden, um die Medien im Allgemeinen zu diskreditieren. Studie 4 testet experimentell welche Auswirkungen die Verwendung des Fake News Labels durch PolitikerInnen auf die auf das Medienvertrauen von BürgerInnen hat. Die Ergebnisse zeigen, dass Fake News-Angriffe negative Effekte auf das Vertrauen in die diskreditierten Medien und deren Berichterstattung hat. Darüber hinaus führen diese Medienangriffe bei BürgerInnen mit populistischen Einstellungen auch zu einem geringeren Vertrauen in die Medien im Allgemeinen. Gleichzeitig bleibt die Wahrnehmung von PolitikerInnen, die solche Angriffe verwenden, weitgehend unbeeinflusst.

Zusammengefasst, liefert diese Dissertation mindestens drei Beiträge zur Politischen Kommunikationsforschung. Erstens, mit der Unterscheidung zwischen Fake News als Form der Desinformation (Fake News Genre) und als Form von delegitimierender Medienkritik (Fake News Label) präsentiert sie eine theoretische Abgrenzung wichtiger Konzepte der Kommunikationswissenschaft. Zweitens, liefert sie Operationalisierungen und Methoden zur Untersuchung dieser Konzepte in der politischen und journalistischen Debatte. Schließlich schärft sie das Bewusstsein für die politische Instrumentalisierung von Fake News und Desinformation und deren Folgen für die öffentliche Wahrnehmung von Journalismus als zentrale Institution in Demokratien.